

# „Niemand wird als Rassist geboren“

Bücher liefern den nötigen Hintergrund zur aktuellen Debatte – für Jugendliche und für Erwachsene

VON ALEXANDER JUNGKUNZ

Vorurteile kann nur der haben, der nicht genügend Informationen hat für fundierte eigene Urteile. Deshalb ist es wichtig, in der nun laufenden Diskussion über Ausländer in Deutschland, über Zuwanderung und das Zusammenleben Menschen verschiedener Herkunft auch das nötige Wissen parat zu haben. Aus der Vielzahl von Büchern, die inzwischen zu diesem Themenbereich erschienen sind, greifen wir zwei heraus – ein umfangreiches Kompendium über die Geschichte der Wanderungsbewegungen in Europa sowie ein vor allem für Jugendliche informatives, aber auch für Erwachsene geeignetes Buch, das die Wurzeln von Rassismus erläutert.

## Frisch auf dem Markt

Ganz frisch auf dem Büchermarkt ist das Werk „Europa in Bewegung“ des in Nürnberg geborenen und in Osnabrück lehrenden Migrationsforschers Klaus J. Bade. Auf über 500 Seiten liefert der Historiker dort einen umfassenden Überblick über Wanderungsbewegungen auf dem Alten Kontinent. „Die Spannweite reicht im 18. Jahr-

hundert von der Kutsche mit den jungen Adelligen auf ‚Kavalierstour‘ oder der Reisegruppe auf ‚Grand Tour‘ nach Italien über wandernde Handwerksge-sellen und schwer bepockte Wanderhändler bis hinab zu allerlei ‚Gelichter‘, das die ‚Erfahrung‘ der Fremde nie gefahrlos erscheinen ließ.“

Bade zieht einen faktengesättigten Bogen über die Auswanderungen in die Vereinigten Staaten, die ersten Anwerbe-Aktionen von Fremdarbeitern im Zuge der Industrialisierung des Deutschen Reiches, die Flucht- und Vertreibungs-Wanderungen infolge der beiden Weltkriege bis hin zu den ‚Gastarbeitern‘ und zu aktuellen Diskussionen über eine mögliche gesetzliche Regelung der Zuwanderung.

Sein Fazit liest sich wie eine aktuelle Beschreibung der laufenden Diskussion nicht nur in Deutschland über Asyl und Zuwanderung: „Wo es kaum Möglichkeiten zu regulärer Einwanderung gibt, müssen ersatzweise dafür gedachte Wege, zum Beispiel Asylgesuche, genutzt werden. Von Kontingentflüchtlings abgesehen, nötigen die hier implizierten Restriktionen im

Grunde alle Beteiligten zu einem Spiel mit falschen Karten; denn bei den Einschränkungen des Asylrechts ging es weniger darum, der Humanität eine Gasse frei zu halten, als mehr darum, die Grenzen gegen unerwünschte Zuwanderungen zu sichern . . . Solange das Pendant der Abwehr von Flüchtlingen aus der ‚Dritten Welt‘, die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Ausgangsräumen, fehlt, bleibt diese Abwehr ein historischer Skandal“, schließt Bade.